

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 88.

Montags, den 28. März.

1836.

### Die neue Jacobs-Stiftung in Leipzig.

In grauer Vorzeit, als noch in den umliegenden Wäldern dem Radigast und dem Zornebock geopfert wurde, erhob sich, da, wo die Elster und Pleiße nahe zusammen kommen, unter armen Fischers hütten das Kirchlein zu Sanct Jacob. Eine unverbürgte Sage nennt als seinen Stifter den heil. Bonifacius, der um's Jahr 724 aus den brittischen Inseln herüber kam und bis über die Saale vorgedrungen sein soll, um den Thüringern, Sorben und Wenden das Evangelium zu verkündigen. Alte Chronisten finden eine Bestätigung dieser Sage darin, daß die in den nachfolgenden Hunnenkriegen österr zerstörte und wieder aufgebaute Jacobscapelle, welche noch im 15. Jahrhunderte zwischen dem Mühlgraben und der Pleiße in der Gegend der drei Lilien gestanden zu haben scheint, nicht, wie alle übrigen Kirchen und Capellen in Leipzig, unter den Sprengel des Bischofs von Merseburg gehörte, sondern nebst ihrem Geistlichen dem Abte des Schottenklosters in Fulda unterworfen war und daß bis in's 17. Jahrhundert das dahin führende Gäßchen das Schotte ngäßchen geheissen haben soll.

Wie dem auch sei, so erinnert jedenfalls der Name des Jacobspitals an die älteste christliche Stiftung in Leipzig und ein Schauer heiliger Ehrfurcht ergreift den Wanderer in's Rosenthal bei dem Gedanken, daß von hier aus die ersten Strahlen des Lichtes durch dunkle Wälder leuchteten, in dessen Glanze wir jetzt des Lebens, der Bildung und des Friedens uns erfreuen! \*)

\*) Urkundlichen Nachrichten zufolge (Amts-Pergamentbuch Fol. 68 ff.) führte ehemals der Platz, wo jetzt das Jacobspital steht, nebst dem zunächst angrenzenden Theile des Rosenthals, den Namen des Barfüßer Hofes und gehörte dem Kloster gleiches Namens, fiel aber in Folge der Reformation an den Staat. Zur

Aber diese Anstalt erscheint dem Bürger und Einwohner Leipzigs nicht bloß ehrwürdig durch Erinnerung an eine mehr als tausendjährige Vorzeit, sondern es verdient auch ihre Bestimmung und ihr dermaliger Zustand die Aufmerksamkeit und die Theil-

J. 1550 schenkte der Kurfürst Moriz 15 Acker von diesem Holze, mit Verstattung eines Fuhrweges, dem D. Ludwig Sachs, welchem im J. 1563 auch der übrige Theil für 1000 Rthl. käuflich überlassen wurde. Nach Sachsens Tode wurden seine Söhne, Georg und Ernst, ingleichen der Baumeister Moriz Thümmel, wegen seiner Kinder, mit dem Barfüßer Holze belehnt (Pergamentbuch S. 74), letzterer aber vertauschte seinen Antheil an den Rath zur Anlegung eines neuen Pestilenz-Hauses, wozu der Kurfürst August im J. 1565 die Concession erteilte. In dem Verfaß an den Schöffe zu Leipzig, unsere auch liebe, getreue, haben zu erkennen geben, Weil sich das Herben hin und wieder einlast, das sie bedacht, Sientmal das vorige Pestilenz-Haus dem Hospital St. Georg zu nahe gelegen, ein new Pestilenz-Haus im Rosenthal, da es ihnen durch uns vergönnet wurde, zu erbauen, Weil sie denn hietzu keinen gelegenen Ort haben sollen, so haben wir Inen zu gnaden, bis of vnser wieder abhaffen, nachgelassen, ein new Pestilenz-Haus im Rosenthal, etwa an Wolf Seidels Reine re., zu erbauen, doch daß sie durch die Fischergassen einen gangk, damit man mit den Kranken und Toden durchkommen möge, fertigen, damit man also den Rosenthal nicht beruren derffe. Torgaw 27. Sept. 1565. — Aus einem andern Descripte vom 1. Dec. 1565 ist zu ersehen, daß 180 Ruthen zum Hause, 27 zum Gange und 82 zum Begräbnißblaze eingeräumt wurden. Der Bau wurde im J. 1566 angefangen. Der erste Prediger war Johannes Selmenreich von Leipzig (1585) und der erste Hausvater Johann Althannß (1590). Bis zum Ankauf des Rosenthals (1663) stand das Haus wahrscheinlich unter Amtsjurisdiction. Wie viel Gebäude die Anstalt ursprünglich gehabt habe, ist unbekannt. Alte Fundamente erblickt man noch hinter der Kirche und auf der zunächst anstoßenden, der Universität gehörigen Wiese. Von den jetzt stehenden Gebäuden ist wahrscheinlich die Wohnung des Hausvaters das älteste, scheint aber auf der Stelle des ehemaligen Gottesackers zu stehen, weil man beim Aufgraben eines Fußbodens, so wie in der Nähe des sogenannten gelben Hauses, dicht beisammensliegende Menschenknochen gefunden hat. An letztgedachtem Hause sieht man die Jahreszahl 1740, an der Kirche 1714, an dem nach dem Brande im J. 1797 zum Clinico eingerichteten Gebäude 1680. Das ehemalige Klinkelhaus hatte die Jahreszahl 1666.



nahme von Armen und Reichen, Hohen und Niedrigen, und es entsteht für jeden denkenden Menschenfreund die Frage: ob wohl ein so unentbehrliches, die öffentliche Wohlfahrt so nahe berührendes Institut, seiner äußern und innern Einrichtung nach den Bedürfnissen und Anforderungen der Zeit entspreche, oder ob es nicht vielmehr offenbare und geheime Schäden habe, die einer Abhilfe entgegen sehen? Ein öffentliches Wort hierüber an ein Publicum, das bei jedem Aufrufe zur Wohlthätigkeit Tausende an fremdes Bedürfnis spendet, und dessen hochherzige Gefinnungen sich alljährlich durch neue milde Stiftungen bewähren, wird hoffentlich um so mehr für zeitgemäß erachtet werden, je weniger das, was das Jacobspital leistet und leisten soll, allgemein bekannt ist und je irriger mitunter die Vorstellungen sind, die man sich davon macht.

Vor der Hand nur Einiges zur Anregung und als Versuch, ob eine Stimme für arme, hilflose, der pflegenden Hand und des Trostes ihrer Angehörigen entbehrende Kranke Anklang genug finden werde, um eine Verbesserung ihrer Lage zum Gegenstand der öffentlichen Theilnahme und zugleich zur Ehrensache zu machen, oder ob das Zeitalter der Eisenbahnen für diesen Zweig der allgemeinen Wohlfahrt auch das Zeitalter eiserner Herzen geworden sei?

Die Kranken, welche Zuflucht im Jacobspital suchen, sind: 1) verarmte oder in Verfall gekommene Bürger und Einwohner aus allen Ständen und Gewerben, nebst ihren Angehörigen; 2) freund- und hilflose Fremde, die der Handel, besonders in den Messen, hieher führt; 3) Studierende, Handlungsdiener, Handwerksgesellen und Lehrburschen; 4) Dienftboten beiderlei Geschlechts; 5) verwahrlosete und verwaisete Kinder; 6) Personen, die mit unreinen Krankheiten behaftet sind; 7) Bagabunden und Gefangene, die während der gerichtlichen Untersuchung erkranken; hierzu kommen noch öfters, obgleich ausnahmsweise, 8) Wöchnerinnen und Geisteskranke.

Fragt es sich nun, ob für alle diese Kranke und für die verschiedenen Classen derselben Raum genug im Jacobspital vorhanden sei; so muß diese Frage auf das Entschiedenste mit Nein beantwortet werden, und zwar aus folgenden Gründen:

Jedermann weiß, daß die Volkszahl in Leipzig seit 60 Jahren von 20—30,000 bis auf 43,000 gestiegen ist und während dieser Zeit noch niemals in

so schneller Zunahme sich befunden hat, als eben jetzt. Die natürliche Folge sollte sein, daß sich auch das Bedürfnis des Unterkommens für hilflose Kranke verdoppelt haben müsse. Allein dem ist nicht also! Das Bedürfnis hat sich nicht verdoppelt, sondern beinahe um das sechsfache vermehrt, denn im Jahre 1775 betrug die Anzahl der aufgenommenen Kranken 190, im Jahre 1835 aber 1111! Hierzu kommt, daß man in einem Epitale nicht jeden neu ankommenden Kranken da unterbringen kann, wo gerade ein Platz leer geworden ist, sondern das Geschlecht, Alter und Beschaffenheit der Krankheit, oft sogar Bildung oder Vorurtheile mehrfache Absenderungen nöthig machen, und daß daher sehr oft relativ der Mangel an Raum entsteht, wenn gleich hie und da noch einige Betten unbesetzt sind.

Hierzu kommt noch, daß mit dem Jacobspitale seit 1799 eine Landes-Lehranstalt, das königlich klinische Institut, verbunden ist, in dem bei Weitem der größte Theil der jetzt in Sachsen lebenden promovierten Aerzte die erste Anleitung zur medizinischen Praxis erhalten hat. Für dieses vom Staate früher sehr karglich bedachte Institut sind auf dem letzten Landtage jährlich 100 Thlr. zu Anschaffung und Unterhaltung einer chirurgischen Instrumentensammlung, 100 Thlr. für Anschaffung und Unterhaltung einer anatomisch-pathologischen Sammlung, 125 Thlr. Beitrag zur Unterhaltung von zwei Pensionairgehilfen und 400 Thlr. Beitrag für auswärtige Kranke, und zwar vorzugsweise für solche, bei denen chirurgische Operationen erfordert werden, oder deren Beobachtung in anderer Beziehung lehrreich ist, bewilligt worden. Erst ganz neuerlich ist dem klinischen Institute durch Vermächtniß und Schenkung ein Capital von 4000 Thlr. zu Unterstützung ausgezeichneter Studirender, und eine Büchersammlung zugefallen, deren mit dankbarer Achtung öffentliche Erwähnung geschehen soll, sobald die zur Verwendung der Capitalzinsen eingereichten Vorschläge die Genehmigung des h. Ministerii des Cultus und des öffentlichen Unterrichts werden erhalten haben. Für alle diese Sammlungen und Bedürfnisse fehlt es an dem allernothdürftigsten Raum! die, zum Theil kostbaren Instrumente und Präparate leiden von Rost und Schimmel, weil außer dem zu ebener Erde gelegenen feuchten Verbandzimmer kein Ort für sie vorhanden ist. Ein Zimmer neben dem Operationssaale, welches bestimmt ist, Kranke unmittelbar nach schweren Operationen aufzunehmen, muß einstweilen als Wohnung für einen der Pensionairgehilfen dienen, während der andere noch nothdürftig untergebracht ist. Die seit langen Zeiten für den Arzt und Wundarzt vorbehaltenen Zimmer, um die nöthigen Schreibereien zu besorgen, Bücher, Instrumente, Zeichnungen und dergl. zu verwahren und bei ansteckenden Krankheiten oder üblem Wetter die Kleider zu wechseln, mußten theils zu Krankenzimmern, theils zur Wohnung des Apothekers eingeräumt werden! u. s. w.



Es fehlt aber nicht nur an Raum, sondern es wäre auch für manche andere Bedürfnisse, besonders für Wäsche, Betten und Kleidungsstücke, für die Speisung, für den Unterricht heranwachsender Kinder, die oft durch jahrelange Leiden die Sünden verworfener Aeltern im Spital büßen müssen und vorzüglich für gute Krankenwärter und Krankenwärterinnen mehr Aufwand zu wünschen, als es die dermaligen Hilfsquellen der Anstalt bisher erlaubt haben, zumal da dieser Aufwand in vielfacher Beziehung zu gar wesentlichen Ersparungen führen würde.

Eine Vergrößerung des Locals würde zu erreichen sein, theils durch Uebersetzung der Gebäude, die sämmtlich nur ein Stockwerk hoch sind, theils durch Anfügung eines neuen Flügels, oder durch Erbauung eines ganz neuen Hauses. Welcher von diesen Vorschlägen am vortheilhaftesten sein würde, kann hier nicht erörtert werden, so wenig als man hier einen Kostenschlag, oder einen Plan zur Herbeischaffung der Kosten erwarten wird. So viel aber steht, was den letzten Punkt betrifft, fest, daß, so bald das Bedürfnis wirklich erkannt ist, auch hierzu Rath werden muß, und daß es in einer Stadt wie Leipzig nach einem mehr als zwanzigjährigen Frieden und bei dem gegenwärtigen Aufschwung des bürgerlichen Lebens und der Geschäfte an den Mitteln dazu nicht fehlen kann und nicht fehlen wird.

Was für die Verbesserung der innern Einrichtung und Verpflegung durch zeitgemäße Veränderungen geschehen könnte, liegt ebenfalls außer dem Zwecke des gegenwärtigen Aufsatzes. In Hamburg, welches bekanntlich vor 33 Jahren ein Vorbild für die hiesige treffliche Armenanstalt geworden ist und es wohl auch für die Spitalangelegenheiten zu werden verdient, gilt gegenwärtig das allgemeine Krankenhaus als der Stolz und als eine von allen Fremden bewunderte Zierde der Stadt. Es steht, wie alle öffentliche Stiftungen, unter der Administration eines bürgerlichen Collegiums. Dieses Collegium theilt sich in ein großes und ein kleines. Das große Collegium besteht aus zwei Patronen, zehn Vorstehern und sechs Provisoren, in deren Händen die eigentliche Administration des Krankenhauses liegt. Es versammelt sich nur bei Wahlen und anderen außerordentlichen Veranlassungen. Das kleine Collegium besteht aus den beiden Patronen, zweien dazu deputirten Vorstehern und den sechs Provisoren. Es versammelt sich alle Monate. Die Provisoren verwalten ihr Amt sechs Jahre lang ohne alle Vergütung. Jährlich tritt der älteste Provisor ab und es wird an seine Stelle ein neuer gewählt. Außer den täglichen Besuchen der einzelnen Provisoren im Krankenhause versammeln sich dieselben, so oft die Umstände es erfordern, zur Löbning aber alle Monate. Der älteste Provisor steht an der Spitze der Administration und verwaltet

die Casse, der zweite besorgt die Oekonomie, der dritte das Bauwesen und die Bekleidung, der vierte das Medicinale und Kirchenwesen, der fünfte die Aufnahme und Entlassung der Kranken, so wie die polizeiliche Aufsicht, der sechste hat die Aufsicht über den Begräbnisplatz und die Gärten. Jeder steht seinem Verwaltungszweige ein Jahr lang vor und übernimmt nach Ablauf desselben den bisher von seinem Vorgänger verwalteten.

Der jährliche Aufwand für einen täglichen Bestand von 1000 bis 1100 Kranken betrug in den ersten Jahren nach der Erbauung des neuen Krankenhauses (1824—1826) die Summe von 240,000 Mark Cour., von denen nur 18,147 Mark aus den Zinsen des durch den Krieg und den Wiederaufbau des auf Befehl des Marschalls Davoust abgebrannten Spitals sehr geschmälernten Fonds, das übrige aber größtentheils durch den Wohlthätigkeitsfönn der Hamburger Bürger bestritten wurde. Die vor und während des Baues durch Subscriptionen, Collecten und freiwillige Geschenke eingegangenen Beiträge erreichten zusammen die Summe von 304,474 Mark, die jährlichen Sammlungen, die auf verschiedenen Wegen veranstaltet werden, bringen ungefähr 16,000, das Kostgeld für zahlende Kranke — (3 bis 6 Mark wöchentlich für den Platz in einem Krankensaale, 15—20 Mark für ein eigenes Zimmer und Wärter) über 57,700 Mark ein. Der Zuschuß von Seiten des Staats beträgt jährlich 140—150,000 Mark u. s. w. \*)

Im festen Vertrauen auf Gott, der auch einem kleinen Anfange Segen und Gedeihen schenken wird, und ermahnt durch das Beispiel Hamburgs und der Frankischen Stiftungen in Halle haben zwei Männer, die nicht zu den Reichen hiesiger Stadt gehören, ein kleines Capital, unter dem Namen der neuen Jacobs-Stiftung, in der hiesigen Sparcasse angeleat, um als Kern und Grundlage einer für diesen Zweck zu veranstaltenden Sammlung zu dienen, und überlassen es dem bekannten Wohlthätigkeitsfönn ihrer geehrten Mitbürger, diesen kleinen Fonds durch freiwillige Beiträge, von denen auch die kleinsten dankbar angenommen werden, auf gleichem Wege zu vermehren. Seelsorger, Rechtsgelehrte, Aerzte und andre Personen, welche auf die Gesinnungen ihrer Mitbürger zu wirken Beruf und Gelegenheit haben, werden gewiß nicht ermangeln, den wohlgemeinten Zweck dieser Stiftung öffentlich und im Stillen nachdrücklich zu befördern und vorkommenden Falles die Herzen wohlthätiger Testatoren für eine Anstalt zu erwärmen, die gewiß eine liebevolle Pflege und Fürsorge verdient und Barmherzigkeit und Milde jetzt vorzugsweise in Anspruch nimmt.

\*) Das Nähere enthält folgende Schrift: Das Hamburgische allgemeine Krankenhaus. Hamburg 1830. 4. S. 28 f. 35 ff.

Redacteur: Dr. A. Borchhaus

\* \* Heute ist Versammlung der deutschen Gesellschaft. —



**Anzeige.**

Auswärtige Aeltern, welche ihre Söhne der öffentlichen Handels-Lehranstalt zu übergeben gesonnen sind, belieben sich wegen der Unterbringung an den Director zu wenden, der sie dann bei Lehrern oder andern wissenschaftlich gebildeten Männern, wo sie als Glieder der Familie betrachtet werden und wo für ihr geistiges und körperliches Wohl in jedem Betracht gesorgt ist, unterbringen wird. — Nur für solche Jüdlinge, die von der Direction untergebracht sind, kann den Aeltern, wegen des sittlichen Verhaltens und Fleißes derselben, die nöthige Bürgschaft geleistet werden.

Leipzig, den 26. März 1836.

Vorstand der öffentlichen Handels-Lehranstalt.

**Wein = Auction.**

Den 30. März d. J. Vormittags von 9 Uhr an soll durch Endesgesetzten in dem auf der Reichsstraße sub Nr. 546 gelegenen Hause eine Partie gut gehaltener weißer Wein, als:

20 Eimer 1827r Ködelseer und

20 Eimer 1827r Sommeracher,

in ganzen und halben Eimern meistbietend versteigert werden.

Leipzig, den 23. März 1836.

Adv. Uhlemann, requirirter Notar.

**Auction.**

Wegen Wohnungsveränderung einer Familie sollen nächste Mittwoch, den 30. d. M., verschiedene Gegenstände, als: Meubles, Reitzzeug, Porzellan-, Zinn- und Blech-Geräthe, Lithographien, Bücher und Landkarten, Gesindebetten, 2 Pianofortes in Flügelform, Gefäße u. a. m. von Vormittags 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr auf der Quergasse Nr. 12/6, im Hintergebäude des Förster'schen Gartens, unter Notariatsband gegen Baarzahlung in preuß. Cour. versteigert werden.

Adv. v. Kanig, requ. Notar.

**Weiheschriften für Confirmanden.**

Communionsbuch für Gebildete im christlichen Volke. Von M. M. E. Engel, Diakon und Senior des geistlichen Ministeriums in Plauen. gr. 8. roh 5 Gr., geb. 7 Gr.

Des Christen seliges Leben in Gott durch Glaube, Liebe, Hoffnung. Zur Erinnerung an die Confirmation und erste Abendmahlsfeier. Von M. M. E. Engel. gr. 8. Velinpapier 1 1/2 Gr., mit lithogr. Titel-Bignette, um den Namen des Confirmanden darauf zu schreiben.

Die Weihe der Jungfrau bei dem Eintritte in die größere Welt. Von Therese Huber. gr. 8. geb. 20 Gr.

Leipzig.

Emil Günz.

**Neue Musikalien.**

Bei G. Schubert in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buch- und Musikalien-Handlungen zu haben:

Marquardt, E., Großer Waffentanz, zur Oper: Die Jüdin, für Pste. Preis mit Titel-Bignette 8 Gr.

Ueber

**Eisenbahnen**

und

**Banken,**

ihre

**Vortheile und Nachtheile.**

Ein Wort zur Beherzigung für alle diejenigen, welche an dem Gemeinwohle Theil nehmen oder sich mit ihren Capitalien bei diesem Unternehmen interessieren wollen.

Von

Dr. Fr. Schmidt. Preis 6 Gr.

Zu haben bei R. Friele (Hirschfeld's Haus).

Empfehlung. Firma's, Grabschriften und dergl., wie auch Lehrbriefe zu allen Preisen schreibt fortwährend  
J. F. Dessy, am Ränge Nr. 870 parterre.



**Bekanntmachung.** Es sind noch von allen Sorten Mauerziegel in hiesiger Rath's-Ziegelscheune zu haben, und auch vorräthige gut gebrannte sechseckige Platten von zweierlei Gattung, das heißt rothe und weiße von Thon, die sich gut eignen zu einem Haus- oder Küchenpflaster, auch sind immerwährend zu haben eine Gattung von Ziegeln 14 Zoll stark, 12 Zoll lang, sechs Zoll breit.  
Heinrich Schmidt.

**Lotterie-Anzeige.** Mit Kaufloosen zur 5. Classe der neunten königl. sächs. Landes-Lotterie zu Leipzig, deren Ziehung den 18. April a. c. beginnt, in ganzen, halben, Viertel- und Achtel-Loosen empfiehlt sich die Hauptcollection von  
**Paul Christian Plendner.**

**Anzeige.** Montag, den 18. April d. J., und folgende Tage geht die Ziehung der 5ten Classe 9r königl. sächs. Landeslotterie vor sich. Hierzu offerirt Kaufloose für die planmäßig zu zahlende Einlage, unter Beobachtung strenger Geheimhaltung, verbunden mit der Zusicherung einer reellen, gewissenhaften und zuverlässigen Geschäftsbesorgung, höflichst und ganz ergebenst

J. G. Lunkenschein, Preußergäßchen Nr. 25,  
welcher auch mit Loosen zur großherzogl. Weimar'schen, herzogl. Braunschweig'schen, fürstl. Reuß'schen und herzogl. Gotha'schen Lotterie, von denen die ersteren drei resp. am 25. April, 9. Mai und 6. Juni d. J. angehen, die letztere dagegen am 11. April mit der 2ten Classe fortgesetzt wird, sich hiermit bestens empfiehlt.

**Anzeige.** Da ich mein seit 15 Jahren geführtes Müllengeschäft aufgegeben habe, so ersuche ich Jeden, welcher noch irgend eine Forderung an mich zu haben vermeint, sich unverzüglich zu melden. Leipzig, den 12. März 1836.

Johann Martin Melke, wohnhaft im Schuhmachergäßchen Nr. 569.

#### **Nothwendige Anzeige.**

Nachdem ich längere Zeit Geschäfte halber in Berlin verweilen mußte, fand ich bei meiner Rückkehr nach Leipzig das Gerücht verbreitet, ich hätte meine Profession gänzlich niedergelegt. Um diesem unnützen Gerüchte vorzubeugen, empfehle ich mich meinen geehrten Kunden unter Zusicherung reeller und geschmackvoller Arbeit als der Schneidermeister Sawlitschek.

**Wohnungs-Veränderung.** Ich zeige hiermit meinen geehrten Herren Kunden ganz ergebenst an, daß ich meine Wohnung in der Petersstraße verlassen und jetzt in der Reichsstraße, im Tannenhirsch Nr. 426, eine Treppe hoch, wohne, mit der Bitte, das bisher vielfach geschenkte Vertrauen mir auch in meinem neuen Locale zu Theil werden zu lassen.

Joh. Eschermann, Schneidermeister.

#### **Local-Veränderung.**

**Das Verlags-Comptoir  
von Anton Peeters in Leipzig**

befindet sich von heute an Reichsstraße in Nr. 579, Herrn Sellier's, vormals v. Bülow's Hause, 2te Etage. Leipzig, den 26. März 1836.

#### **Local-Veränderung.**

Von heute an wohne ich in der Fleischergasse (im Herrn Kaufmann Albert's Hause) Nr. 287 eine Treppe hoch vorn heraus. Da ich mein Geschäft erst seit kurzer Zeit etablirt habe, erlaube ich mir, mich mit Verfertigung von allen Arten Damenkleidern bestens zu empfehlen. Durch geschmackvolle und schnelle Arbeit werde ich mich bestreben, das mir geschenkte Vertrauen meinen geehrtesten Kunden stets zu rechtfertigen.

H. Schütz, Schneidermeister.



**Local-Veränderung.**

Das mit heutigem Tage die Mineralwasser-Anstalt des Herrn Dr. Struve, wie auch der Verkauf von Mineralwasser und des unterzeichneten Wohnung in den Garten des Herrn Legationsrats Gerhard verlegt ist, bringt hierdurch zur allgemeinen Kenntniß  
Leipzig, den 23. März 1836. Lodde.

Auch findet zur Bequemlichkeit der verehrten Abnehmer nach wie vor der Verkauf in hiesiger Löwen-Apotheke statt.

Verkauf. Rum, die Flasche 7 Gr., verkauft

Robert Kiedet, großer Blumenberg.

**Schellfische (nicht gefalzen)**

erhielt ganz frisch

Friedr. Schwennicke, im Salzgäßchen.

**Echte Tabannas-Cigarren,**

das Tausend zu 18 Thln., das Stück zu 6 Pf., empfiehlt als sehr wohlriechend

Carl Thorschmidt, Peterssteinweg.

**Hamburger Justus-Tabak**

in verschiedenen Sorten, darunter Wagstaff, ist echt zu haben bei

G. F. Schubert, Brühl Nr. 519.

Hausverkauf. Ein in der Vorstadt sehr angenehm gelegenes, neu erbautes Haus, drei Stock hoch, mit Hintergebäude und Garten, soll aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Leipzig, den 26. März 1836.

Adv. Springer, Petersstraße Nr. 124.

**Fabrik-Verkauf.**

Auf hiesigem Platze ist ein gut rentirendes Fabrikgeschäft, zu dessen Uebernahme ein Fonds von circa 4 bis 500 Thlr. hinreichend ist, sofort zu verkaufen. Das Nähere hierüber wird E. Werner, Nicolaisstraße Nr. 524, 2te Etage, die Güte haben mitzutheilen.

**Holzverkauf.**

Den 5. April d. J. sollen auf dem Zwenkauer Forstrevier eine Partie Hölzer, aus harten Nussstücken, Scheit- und Stocklastern und Reißig bestehend,

gegen sofortige an das Rentamt Pegau zu leistende cassenmäßige Bezahlung meistbietend verkauft werden, weshalb die Versammlung früh um 9 Uhr an dem Schäfereigute bei Zwenkau bestimmt, und solches hiermit bekannt gemacht wird.

Forstamt Pegau, am 25. März 1836.

von Hopfgarten. Thieme.

Blumenzwiebel-Verkauf. Echte holländische gefülltblühende starke Ranunkeln, 100 Stück 1 Thlr., dergl. Anemonen, 100 Stück 2 Thlr., Tuberosen, Amaryllis etc., so wie auch Knöllchen von Oxalis Tetraphylla, vierblättr. Sauerklee, 100 Stück 16 Gr.; letztere dienen zur Einfassung der Blumenrabatten, wo sie mit ihren zierlichen, violett-rosenrothen Blumen fast den ganzen Sommer über blühen; die Knöllchen, welche die Größe der Märk'schen Rüben erreichen, geben, so wie diese, ein vortreffliches, wohl-schmeckendes Gemüse. Grimma'scher Steinweg Nr. 1182.

Verkauf. Eine gute Gitarre mit der Maschine zum Stimmen ist auf dem Ransstädter Mühlgraben Nr. 1054 parterre zu verkaufen.

Zu verkaufen sind billig auf der großen Zwenkauer Hauptstraße.

Zu verkaufen sind wegen Mangel an Platz eine Anzahl Oleander, Cyressen und andere Topfgewächse. Näheres darüber zu erfragen in Nr. 250, früh von 7 bis 8 und Mittags von 1 bis 2 Uhr.

Zu verkaufen steht ein Meubelgeschäft; auch kann das Gewölbe beibehalten werden. Zu erfahren auf dem Raug Nr. 878, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen ist ein Kugelloffel, eine Elle 22 Zoll weit, 20 Zoll tief und 110 Pfund an Gewicht, bei Kupferschmelz-Planert.

Zu verkaufen sind ganz billig wegen Mangel an Platz zwei ganz gute Sopha's, schwarz beschlagen: Reichstraße Nr. 502, 3 Treppen hoch.



### Das Herren-Kleider-Magazin von Carl Käpfer,

Petersstraße Nr. 79, neben dem Hotel de Russie, erste Etage, ist mit allen Arten seiner, nach der neuesten Mode gearbeiteter Herrenkleider auf's Vollständigste neu assortirt und verspricht bei der reellsten Bedienung die billigsten Preise.

Pariser wollene Chenille zu Canvas-Stickerel empfiehlt als etwas Neues und kann ein Probestück, in Paris gearbeitet, in Augenschein genommen werden bei

**Ernst Wilhelm Kürsten.**

Neue Armbänder von Gummi elasticum in den schönsten Farben, das Paar à 5—8 Gr., empfiehlt

**Ernst Wilhelm Kürsten.**

Gesucht werden gegen hypothekarische Sicherheit 300 Thlr. durch Herrn Adv. Golde alhier.

Gesucht werden zur Auszeichnung 16 bis 20 Stück Subscriptions zur erzgebirgischen Eisenbahn: Barfußgäßchen Nr. 178 parterre, bis heute Nachmittag zu melden.

Zu kaufen gesucht werden 32 bis 36 Stück Chemnitzer Eisenbahn-Subscriptions-Scheine in Nr. 687.

Zu kaufen gesucht wird ein großer, wachsender Kettenhund, durch den Hausmann in der Petersstraße Nr. 68.

Lehrling gesucht. Ein junger Mensch von guter Erziehung, welcher Lust hat, Goldarbeiter zu werden, kann zu Ostern unter billigen Bedingungen sich melden in Nr. 353, Hainstraße, erste Etage.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, Schuhmacher zu werden: Burgstraße Nr. 90.

Gesucht wird zu Ostern ein reinliches und arbeitsames Dienstmädchen. Das Nähere Neugasse Nr. 1193.

### Eine Köchin wird gesucht auf ein Rittergut.

Es wird noch zu Ostern auf ein hochadeliges Rittergut eine ehrliche, reinliche und gut empfohlene Köchin gesucht durch

**E. Weinert's Wwe, neuer Kirchhof Nr. 274, erste Etage.**

Gesuch. Für einen Sohn nicht ganz unbemittelter Aeltern wird eine Stelle als Lehrling in einer hiesigen Handlung gesucht; Kost und Wohnung müßte derselbe von dem Principale erhalten können. Das Nähere im Gewölbe unter Nr. 592.

Gesuch. Ein junger Mann von 26 Jahren wünscht so bald als möglich einen Markthelfers oder Hausmannsposten, oder sonst eine gute Anstellung als Lohnkutscher zu haben. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Makler Hoffmann, Petersstraße Nr. 30, im Hofe 3 Treppen hoch.

Gesucht wird sogleich von ein Paar alten pensionirten Leuten ein kleines Logis zu 20 bis 24 Thlrn. Zinsen. Näheres bei Triebel im äußern Halle'schen Thore.

Meßvermietung. In der Reichstraße Nr. 543 ist eine Stube nebst Schlafkammer vorn heraus, nächstdem auch eine Stube nebst Kammer im Hofe heraus, für die Messen zu vermieten und daselbst 3 Treppen hoch das Nähere zu erfragen.

Gewölbe-Vermietung. Einige Gewölbe in guter Lage können für nächste und folgende Messen nachgewiesen werden durch das

**Local-Comptoir für Leipzig von E. W. Fischer.**

Zu vermieten ist noch von Ostern d. J. an, an einen ledigen Herrn von der Handlung oder einen Beamten, in der Peterborough eine helle, geräumige Stube, mit oder ohne Meubles, mit Gartenansicht und einem Schlafgemach, in der ersten Etage. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Säbler am Windmühlenthore.

Zu vermieten ist vor jetzt an die dritte Etage in Nr. 176 des Barfußgäßchens durch Adv. Hänßchel, Grimm. Gasse Nr. 593

Zu vermieten ist ein Pianoforte: Nicolaisstraße Nr. 601, 3 Treppen hoch.



## Ergebnisse Anzeige.

Alle Mittage und Abende wird à la carte bei mir gespeist, à Portion 4 Gr.; auch sind alle Morgen Beefsteaks und Bouillon frisch bei mir zu haben, wozu ich um gütigen Besuch bitte.  
J. F. Flau, in der Stadt Frankfurt.

Verloren wurde am 25. d. auf dem Fahrwege um die Stadt ein Hausschlüssel. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen 4 Gr. Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren. Eine Tabakspfeife, Ulmer Raserkopf, vorn und hinten mit Silber beschlagen, Weichselrohr mit Hornspitze, ist von Connewitz bis in die Stadt am 22. März verloren worden. Der Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine gute Belohnung im goldenen Hute an der Esplanade abzugeben.

Verloren wurde Sonnabend Mittag, vermuthlich auf der Petersstraße,  $\frac{1}{2}$  Dhd. neue silberne Kaffeelöffel. Der Finder wird gebeten, dieselben Petersstraße Nr. 75 bei dem Hausmanne gegen eine Belohnung abzugeben.

Dank. Den verehrtesten Herren Zugführern, Rottmeistern und Gardisten der 16ten Compagnie hiesiger Communalgarde, welche unsern verstorbenen Sohn und Bruder, den Stadtgerichts-Copisten und Nuntius Ferdinand Wilhelm Bauermeister, zu seiner Ruhestätte begleiteten, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank für diese ehrenvolle Begleitung.  
Leipzig den 25. März 1836. Marie Rosine Bauermeister, als Mutter.  
Johanne Bauermeister, als Schwester.

Verlobungs-Anzeige. Unsern Freunden und Bekannten widmen wir auf diesem Wege die ergebene Anzeige unsrer Verlobung.  
Leipzig, den 27. März 1836. Henriette Bieberach.  
Gottlieb Kühne.

Abschied. Seinen Freunden und Bekannten sagt bei seinem Abgange von Leipzig ein herzliches Lebewohl  
Hermann Barth, Cand. theol.

## Thorzettel vom 27. März.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

**Grimm'sches Thor.**  
Dr. Maj. v. Ufermann, v. Bendleben, pass. durch.  
Dr. Oblgkreis. Kartusch, v. Berlin, im S. de Pol.  
Dr. Oblgkreis. Berger, v. hier, v. Dresden zurück.  
Die Frankfurter Gilpost.

**Halle'sches Thor.**  
Auf der Braunschweiger Post, 12 Uhr: Dr. Rfm. Lange, v. Magdeburg, pass. durch, Dr. Partic. Borries, von Kopenhagen, u. Dr. Rfm. Lambow, v. Halle, in Stadt Berlin.

**Kanpädter Thor.**  
Dr. Rfm. Müller, v. Hamburg, im S. de Care.

**Petersdör.**  
Dr. Stud. Neumeister, v. hier, v. Schneeberg zurück.

**Hospitalthor.**  
Dr. Rent.-Amtm. Schimpf, v. Grimma, bei Ober-Kieut. Schimpf.

Dr. Rfm. Söll, v. Grimmitzschau, in der Sonne.  
Auf der Dresdener Gilpost, 17 Uhr: Dr. Prof. Weiske, v. hier, v. Golditz zurück, Dr. Hauptm. v. Dunk, von Weichen, u. Dr. Adv. Kellner, v. Grimma, pass. durch.  
Dr. General-Maj. v. Hoffig, v. hier, v. Dresden zurück.  
Die Freiburger Post, 17 Uhr.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

**Grimm'sches Thor.**  
Die Breslauer Fahr. Post.  
Dr. Schullehrer Siffel, unbestimmt.  
Auf der Dresdener Nacht-Gilpost: Dr. D. Trinks, von Dresden, in St. Berlin, Dr. DD. Schmölkes und Simpson, v. Prag u. London, unbest., u. Dr. Weinhold, v. Bamberg, passirt durch.

**Halle'sches Thor.**  
Die Abthener Post, 10 Uhr.

**Hospitalthor.**  
Dr. Stadtrath Schade, Dr. Buchdruckereibes. Papst und Dr. Rfm. Sauna, v. Chemnitz, passiren durch.  
Auf der Nürnberg-Gilpost, 18 Uhr: Dr. Rfm. Polberg, Stopp, Prter u. Grust, v. hier, v. Schneeberg, Zwickau u. Chemnitz zurück, Dr. Baron v. Wising, v. Altenburg, in St. Hamburg, Dr. Rfm. Claus, v. Chemnitz, bei Claus, Dr. Apothekergehilfe Gräbne, v. Zwickau, bei Bärwinkel, Dr. Rfm. Stark u. Kofke, v. London v. Chemnitz, passiren durch.  
Kanpädter und Petersdör: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

**Halle'sches Thor.**  
Dr. Rfm. Meißner, v. Köthen, in der Sonne.  
Auf der Berliner Gilpost, 11 Uhr: Dr. Kirchensänger Bielski, v. Petersburg, und Dr. Oblgkreis. Eplietz, v. Berlin, unbestimmt.

**Kanpädter Thor.**  
Auf der Frankfurter Gilpost, 12 Uhr: Dr. Kaufm. Groven, v. hier, v. Paris zurück, Dr. Rfm. Farnsworth, v. Antwerpen, im S. de Care, Kräul. Luzzani, v. Frankfurt a/M., unbest., Dr. Rfm. Lorch u. Sala, v. Mainz u. Chemnitz, passiren durch.  
Grimma'sches, Peters- und Hospitalthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

**Grimm'sches Thor.**  
Dr. Maj. Ehrben u. Dr. Rfm. Franz, v. Dresden, im Hotel de Care.  
Dr. Hofe. Wahlmann, v. Burgzen zurück.  
Dem. Erdmann, v. Dresden, passirt durch.  
**Halle'sches Thor.**  
Dr. Marktscheider Märker, v. Wettin, im S. de Pologne.  
Dem. Bär, v. Dessau, bei Meyer.

Verleger: C. Pöhl.